

Universität Luzern - Dies Academicus 2022

Donnerstag, 3. November 2022, Türöffnung ab 09:30h, Beginn 10:00 bis 14:00h, Universität Luzern (Köchlin Auditorium)

Sehr geehrte Mitglieder des Universitätsrates,
sehr geehrter Herr Rektor Prof. Dr. Bruno Staffelbach,
sehr geehrte Kollegen Bildungsdirektoren der Zentralschweiz,
sehr geehrter Festredner, Herr Prof. Dr. Bernhard Rütsche,
sehr geehrte Damen und Herren Ehrendoktoren,
sehr geehrte Angehörige und Freunde der Universität Luzern,
sehr geehrte Damen und Herren aus Wissenschaft, Politik, Kirche, Armee und Gesellschaft

Als Bildungsdirektor und Präsident des Universitätsrates ist es mir eine grosse Freude, mit dem Schlusswort am diesjährigen Dies Academicus ein paar Gedanken an Sie richten zu dürfen. Dieses Schlusswort ist notabene auch mein letzter Auftritt an einem Dies Academicus der Universität Luzern. Zuerst aber gratuliere ich allen Persönlichkeiten, welchen heute eine Ehrung zuteilwurde: Die Ehrenpromotionen, den «Best Teaching Award», Dissertationspreise sowie Alumna und Alumnus des Jahres. Diese Ehrungen sind Ausdruck für Ihre besonderen Leistungen, Ihre Exzellenz, aber auch Ihre Verbundenheit mit unserer Universität. An dieser Stelle begrüsse ich recht herzlich die Alumna des Jahres, Frau Regierungsrätin Valérie Dittli aus dem Kanton Waadt. Herzlich willkommen in Luzern! Schön, hat die Uni Luzern nun auch eine Botschafterin in Lausanne.

Das aktuelle «Highlight» der Universität Luzern – Sie haben es bereits vom Rektor gehört – ist die Schaffung von zwei neuen Fakultäten, einerseits die Umwandlung des Departments für Gesundheitswissenschaften und Medizin, andererseits die Gründung der Fakultät Verhaltenswissenschaften und Psychologie. Just vor zwei Jahren haben wir am Dies Academicus in Altdorf über die Errichtung von zwei neuen Fakultäten orientiert. Der entsprechende politische Prozess ist insofern bereits Geschichte, als der Kantonsrat den beiden neuen Fakultäten vor rund 6 Wochen mit 88 zu 21 Stimmen in erster Lesung und vor 11 Tagen in zweiter Lesung in einer ähnlichen Deutlichkeit zugestimmt hat. Auch hier ein herzliches Dankeschön an die Mitglieder des Kantonsrates und vor allem der EBKK für das Vertrauen in die Universität Luzern. Es ist übrigens, nach heutiger Einschätzung, die erste Uni-Gesetzesänderung, die im Kanton Luzern nicht zur Volksabstimmung gelangt. Eine Volksabstimmung hätte mir aber keine schlaflosen Nächte bereitet. Weshalb nicht? Die Luzerner Bevölkerung trägt die Universität seit ihrer Gründung bei allen politischen Abstimmungen grossmehrheitlich mit. Ich glaube sogar, dass Luzern weltweit die einzige Universität ist, die dermassen stark durch Volksentscheide legitimiert ist! Daraus erklärt sich auch der breite Rückhalt, welcher die Universität Luzern in der Bevölkerung geniesst. Ja, weshalb ist diese Nähe so zentral? Die Wissenschaft trägt ihre auf Evidenz abgestützten Lösungen und Innovationen in die Gesellschaft - und profitiert dadurch vom ständigen Austausch mit ihr. Dazu gehört auch, sich so zu erklären, dass die Wissenschaft verstanden wird. Das schafft Vertrauen. Und Vertrauen führt zu Freiheiten! Mein Credo war deshalb stets, dass die Freiheit von Forschung und Lehre ein hohes Gut ist – und die notwendige Voraussetzung für eine nachhaltige Exzellenz bildet.

Meine sehr geschätzten Damen und Herren,
auch die Demokratie ist an Vertrauen gebunden. Eine lebendige Demokratie lebt von der Meinungsvielfalt. Diese Vielfalt muss vom Vertrauen in Fakten leben. Dies muss aber auch dazu führen, dass überall, wo wissenschaftliche Erkenntnisse geleugnet werden, Widerspruch laut werden muss! Weshalb sage ich dies?
Wir leben in einer Zeit, in welcher immer öfter um die Wahrheit und Deutungshoheit gestritten wird - und unliebsame Meinungen leicht als «Fake» abgetan werden. In diesem Kontext hat sich bereits ein

Kunstwort gebildet: «Expertokratie». Das Gefährliche daran: Entscheidungen, die demokratischen Prozessen, Institutionen und Organen vorbehalten sind, werden für die Meinungsbildung implizit auf Experten übertragen. Schön und gut – und richtig und wichtig – solange die Experten wissenschaftlichen Standards genügen und keine Pseudoexperten sind.

Die Folge: Ein wachsendes Misstrauen gegenüber den staatlichen Institutionen. Weshalb adressiere ich diese Gedanken an die Wissenschaft?

Weil die Politik ihrerseits die Orientierung wieder vermehrt durch wissenschaftliche Grundlagen haben sollte. Ich gehe noch einen Schritt weiter: Die Gestaltung der Zukunft erfordert neue Netzwerke aus Politik, Wirtschaft – und Wissenschaft, nicht nur im Fall der Pandemiebekämpfung, sondern als Grundlage für alle Herausforderungen unserer Gesellschaft - vom Klimawandel über die steigende Lebenserwartung bis zur digitalen Transformation.

Kurz: Die Wissenschaft ist gefordert, auf die wirklich grossen Herausforderungen unserer Zeit - und der Zukunft - plausible Antworten zu finden, um geeignete Lösungen, Strategien und Massnahmen zu erarbeiten. Dies erfordert eine grosse Transparenz. Genau diese gelebte Transparenz und Offenheit ist für das Vertrauen, welches das Volk der Universität Luzern entgegenbringt, unverzichtbar. Die Universität leistet hier – und dies sei in aller Deutlichkeit gesagt - eine sehr evidenzbasierte, glaubwürdige Arbeit!

Meine sehr geschätzten Damen und Herren,

lassen Sie mich noch kurz auf ein vieldiskutiertes Thema eingehen, welches immer wieder Anhänger findet und für Diskussionsstoff sorgt: Politisch und medial ist dieses Jahr mehrmals das Thema «Bildungsrendite» in den Fokus gerückt. Dabei wurden vor allem die Geisteswissenschaften ins Visier genommen. Die Forderung der Anhänger einer «Bildungsrendite» ist eine rein ökonomische und sehr enge Sichtweise. Dazu wurden kantonal und national Vorstösse eingereicht. Auch bei uns! Deren Auffassung besteht darin: Wer nach dem Studium zu wenig Steuern zahlt, soll sich zusätzlich und nachträglich an den Ausbildungskosten beteiligen. Mitten in dieser Diskussion hat kürzlich das Bundesamt für Statistik (BFS) eine Rangliste für Studierende bezüglich der Löhne und Karriereaussichten publiziert. Dass bei den Topverdienenden die HSG-Absolvierenden an der Spitze stehen, erstaunt nicht wirklich. Den 2. Platz unter den 12 Schweizer Universitäten (inkl. der beiden ETHs) nimmt **unsere** Universität Luzern ein. Das ist sehr erfreulich!

Wenn ich von «unserer Universität» rede, so habe ich die Universität Luzern stets als Einrichtung für die ganze Zentralschweiz verstanden. Obwohl der Kanton Luzern Träger der Universität ist, schätze ich die Verbundenheit der Zentralschweizer Kantone mit der Uni sehr - und damit auch die Zusammenarbeit und das Interesse meiner Kollegen Bildungsdirektoren. Wir dürfen auch stolz sein, dass in einigen Zentralschweizer Kantonen AN-Institute gegründet wurden, meist mit Hilfe der öffentlichen Hand.

Ich komme zum Schluss, zu meinem Dank und Respekt: Eine Universität funktioniert immer gut, solange die Motivation der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler stimmt. In diesem Sinne danke ich allen herzlich, die einen grossen Einsatz zur Umsetzung der vielfältigen Aufgaben unserer Universität leisten. Insbesondere danke ich der Universitätsleitung, den Dozierenden, Forschenden, Mitarbeitenden und Studierenden, die mit ihrer Kreativität und Leistungsbereitschaft die Universität Luzern ausmachen. Ich danke aber auch allen Exponentinnen und Exponenten aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft für ihre wertvolle Unterstützung unserer Universität. Darin eingeschlossen sind auch alle Freunde unserer Universität, die durch verschiedene Formen einen Beitrag erbringen.

Sie alle zusammen sind Teil der grossen Leistungsbereitschaft für die Universität Luzern - und den Bildungsstandort Kanton Luzern! In diesen Dank gehört auch das Luzerner Volk, welches stets hinter seiner Universität steht. Auch dafür danke ich allen herzlich.

Nur wenn es immer wieder gelingt, die Elemente der Freiheit in der Forschung und Lehre sowie betriebswirtschaftliche Anforderungen miteinander zu verbinden, können die grossen Herausforderungen der Zukunft erfolgreich gemeistert werden.

Ich bin sehr zuversichtlich, dass Ihnen dies gelingen wird!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen Erfolg für die Zukunft!